Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 10spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 20, bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

40. Jahrgang. Dresden, 1895.

Meyer's Herren- u. Knabenanzüge
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Am billigsten erneuert Jeder seinen Laufmantel mit

Reinhardt Leupolt's Pressluftreifen. Dresden.

Reise-Artikel,
Photographiealbums, Damentaschen, Portefeuillewaaren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Bernhard Rüdiger,
Wilsdruffer Strasse 3.

Dresden, Seestr. 5. **Berlin. Breslau. Hamburg. Leipzig. München.**
Billig, reell, sorgfältig, schnell. Auskunft, Erfindungen.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente

1. Tapeten-Specialgeschäft Dresdens
F. Schade & Co.
Victoriastrasse 2. Telephon I, Nr. 188.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: **Kinder-** und **Gruppen-Aufnahmen,** Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. **Vergrösserungen** nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 205. Spiegel: Reichstagsstichwahlen in Meseritz-Bomst und Waldeck-Pyrmont. Hofnachrichten, Fleischbeschau und Viehversicherung, Stadtkrankenhaus, Holzarbeiterversamml., Elektr. Straßenbahnen. Händelfeier in Mainz. | Vermuthliche Witterung: Heiter, beständig. | **Donnerstag, 25. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 1 Gulden 69 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Von den Ergebnissen der Reichstagsnachwahlen, die in den letzten Monaten stattgefunden haben, ist der Ausgang der Stichwahl in dem 3. Posen'schen Kreise Meseritz-Bomst das bei Weitem erfreulichste. Der Sieg, den der deutsche Kandidat, das Mitglied der (freikonservativen) Reichspartei v. Dziembowski, mit einer Mehrheit von 600 Stimmen über seinen polnisch-ultramontanen Gegner, den Propst Dr. Szymanski, davongetragen hat, ist nicht von parteipolitischer, sondern von allgemeiner nationaler Bedeutung. Denn darauf kam es in erster Linie an, daß sich alle streng deutschgesinnten Elemente, welcher besonderen Parteirichtung sie auch sonst angehören mochten, zur Unterstützung eines Kandidaten von ausgesprochen deutschnationaler Tendenz zusammenschlossen, um die Polen aus dem Felde zu schlagen, die es, so oft ein Wahlkampf im Kreise entbrannt ist, im Bunde mit den Ultramontanen an verzweifelten Anstrengungen nicht haben fehlen lassen, um das Reichstagsmandat für Meseritz-Bomst an sich zu reißen. Schon bei dem ersten Wahlgange am 5. Juli hatten die Polen auf ihren Kandidaten 8042 Stimmen vereinigt, während der Deutsche Dziembowski nur 5183 Stimmen erhalten hatte. Bei der Stichwahl am Sonnabend hat der Pole Szymanski nur einen Zuwachs von etwa 800 zu erreichen vermocht, ein Beweis, daß die Polen von Anfang an mit dem Aufgebot aller Kräfte auf dem Kampfplatze erschienen waren. Für Dziembowski sind bei dem zweiten Wahlgange rund 9500 Stimmen abgegeben worden, also 4330 Stimmen mehr als vor 14 Tagen. Dieses Plus verdankt der Reichsparteiler den Anhängern der übrigen deutschnationalen Parteigruppen, die, wie es scheint, mit anerkennenswerther Einmüthigkeit für ihren Stammesgenossen eingetreten sind. Galt es doch angesichts der wachsenden national-polnischen Machtbestrebungen die Ueberzeugung zu bethätigen, daß alle deutschen Volksgenossen, in denen das Nationalbewußtsein lebendig ist, in den östlichen Provinzen thatkräftig zusammenhalten und zusammengehen müssen, wenn diese nicht dem Polenthum, das in den letzten Jahren in Folge einer schwächlichen Regierungspolitik gewaltige Fortschritte gemacht hat, überantwortet werden sollen. Nichts wäre in dem gegenwärtigen Augenblicke geeigneter gewesen, die Ansprüche und den Uebermuth des Polonismus zu verstärken, als der Verlust des 3. Posen'schen Reichstagswahlkreises, der, so lange das Deutsche Reich besteht, stets in deutschen Händen geblieben ist. Es sollte dies eigentlich selbstverständlich sein: denn die Bevölkerung in dem Wahlkreise ist überwiegend deutsch. Aber der Kreis zählt 53 Prozent Katholiken und der Einfluß eines hetzerischen, internationalen und antideutschen Ultramontanismus hat es zu Wege gebracht, daß dort die deutschen Katholiken vielfach unter Verletzung ihrer vornehmsten national-patriotischen Pflichten den polnischen Glaubensgenossen Vorspanndienste geleistet haben. Auch in dem letzten Wahlkampfe haben es die Centrumsführer an lebhaften Versuchen nicht fehlen lassen, die Katholiken deutscher Abkunft zu Bundesgenossen der Polen zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Versuche nicht ohne Erfolg geblieben sind. Wesentlich hat hierzu die vor 4 Jahren erfolgte Ernennung Stablewski's, des ehemaligen energischen Vorkämpfers des Polenthums im preußischen Abgeordnetenhause, zum Erzbischof von Posen-Gnesen beigetragen. Nach dem Zeugniß eines deutschen Blattes in Posen hat sich seit dieser unheilvollen Ernennung, die eine von den vielen traurigen Früchten des Caprivismus gewesen ist, die Haltung der deutschen Katholiken in den Wahlkämpfen geändert. Nach dem Tode des deutschen Erzbischofs Dinder haben die deutschen Katholiken eine Schwenkung nach der polnischen Seite vorgenommen. Während des Kulturkampfes hatten sie sich, so schwer sie sich auch damals in ihren kirchlichen Interessen beeinträchtigt fühlen mochten, bei den Wahlen zumeist neutral verhalten. Unter Dinder traten sie dann wieder aktiv für das Deutschthum in die Schranken; ein deutscher Propst hatte sogar damals bei den Wahlen zum preußischen Landtage den Muth gehabt, in einer Wählerversammlung zu erklären, der Kulturkampf sei zu Ende und die deutschen Katholiken hätten nunmehr die Pflicht, mit den übrigen Deutschen zusammenzugehen. Seitdem aber der Pole Stablewski den Erzbischofsstuhl von Posen-Gnesen bestiegen hat, ist es anders geworden: nicht blos die national-polnischen Bestrebungen erfreuen sich unter dieser klerikal-polnischen Herrschaft eines stetigen Wachsthums, sondern auch unter den deutschen Katholiken hat die radikale ultramontane Gesinnung, unter deren Einfluß das patriotische Pflichtgefühl erstickt wird, die Oberhand gewonnen. In deutschen Centrumsblättern wurde den ultramontanen Wählern Szymanski als katholischer Geistlicher auf das Wärmste empfohlen, während seine polnische Nationalität verheimlicht und zugleich geflissentlich verschwiegen wurde, daß sein Gegner, der „Kulturkämpfer" Dziembowski, der Vertreter des Deutschthums ist. Der Sieg, den die Deutschen in Meseritz-Bomst über die Polen trotz deren verzweifelten Anstrengungen errungen haben, fällt daher um so schwerer in's Gewicht, als er zugleich eine Schlappe des polenfreundlichen Ultramontanismus bedeutet. Er darf ferner als ein neuer Beleg für die gesunde Wirksamkeit des Kartellgedankens angesehen werden, der für die streng nationalgesinnten Patrioten allenthalben dort zur dringlichen Pflicht wird, wo es sich um die Abwehr internationaler und antinationaler Machtbestrebungen handelt. Das planmäßige einhellige Zusammenwirken aller staatserhaltenden und von lebendigem Nationalbewußtsein beseelten Elemente ist ebenso geboten der Sozialdemokratie wie nicht minder den Polen und den Ultramontanen gegenüber. Alle glänzenden Erfolge, die diese deutschfeindlichen Strömungen erzielt haben, ohne daß ihre eigenen Kräfte sie dazu berechtigten, verdanken sie fast nur der Uneinigkeit der verschiedenen deutschnationalen Parteigruppen, die stets dann zur Erscheinung kommt, wenn der Parteigeist den gemeinsamen vaterländischen Gedanken den selbstsüchtigen persönlichen Interessen der Fraktionen und der Fraktionsführer unterordnet.

Unmittelbar nach der Meseritzer Wahl hat in Waldeck-Pyrmont die Reichstagsstichwahl stattgefunden. Die Nationalliberalen haben den Kreis an den gemeinsamen Kandidaten des Bundes der Landwirthe und der Reformpartei abtreten müssen, weil dort in Bezug auf die Stärke innerhalb der monarchischen Parteigruppen seit den letzten Reichstagswahlen eine Verschiebung zu Gunsten der agrarisch-antisemitischen Richtung erfolgt ist. Der bisherige Vertreter Dr. Böttcher erlangte bei der Stichwahl nur 3959, sein Gegner Müller 5069 Stimmen. Vor zwei Jahren war die nationalliberale Partei im Wahlkreise noch so stark, daß sie schon im ersten Wahlgange zu siegen vermochte: Dr. Böttcher hatte damals 4062 Stimmen erhalten, während der Kandidat des Bundes der Landwirthe 1235, der Reformer 2109 und der Sozialdemokrat 681 Stimmen bekam. Für die nationalliberale Partei ist der Verlust des Waldecker Mandats um so empfindlicher, als sie in Dr. Böttcher, dem Vorsitzenden der Umsturzkommission, einen ihrer begabtesten Führer verloren hat. Die Gründe für die Niederlage des Nationalliberalismus dürften in der schwächlichen unzuverlässigen Stellungnahme zu suchen sein, die derselbe in den letzten Jahren zu den brennenden Tagesfragen wirthschaftlicher und sozialpolitischer Natur eingenommen hat. Am meisten hat den Nationalliberalen die laue, zum Theil zweideutige Haltung geschadet, welche fortgesetzt ihre anerkannten Führer der Judenfrage gegenüber behaupten. Eine Zeit lang erweckte es den Eindruck, als ob sich besonders unter dem Einfluß jüngerer nationalliberaler Kräfte die Partei mehr und mehr von den unseligen Traditionen des Lasker-Bamberger'schen Nationalliberalismus lossagen und zu einer selbstständigen unabhängigen Auffassung in der Judenfrage emporarbeiten wolle. Einen erfreulichen Schritt vorwärts thaten seinerzeit die Nationalliberalen unseres engeren Vaterlandes, indem sie sich vor drei Jahren dazu ermannten, wenigstens das Vorhandensein einer Judenfrage anzuerkennen und zuzugestehen, daß schwere Mißstände in unserem Volksleben aus der Einverleibung eines nach Religion und Herkunft von uns verschiedenen Volksstammes erwachsen sind. Aber nicht einmal diese Concessionen haben sich in den nationalliberalen Kreisen allgemeiner Zustimmung zu erfreuen gehabt; vielmehr scheint man es neuerdings für opportun zu halten, gänzlich in das judenfreundliche Fahrwasser eines Bennigsen, eines Woermann und anderer nationalliberaler Koryphäen zurückzuschwenken. Der Ausfall der Waldecker Wahl ist ein Fingerzeig, wie schwere Einbuße der gemäßigte Liberalismus dabei erleiden muß.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. Juli.

Berlin. Die Feier für das 50jährige Militärjubiläum des Herzogs von Altenburg wird sich in engen Grenzen halten. Der Herzog gedenkt im Laufe des Vormittags die erscheinenden Deputationen zu empfangen. Nachmittags findet große Festtafel statt. Weitere Festlichkeiten sind nicht in Aussicht genommen. — Im Verlaufe der durch die Gendarmerie hervorgerufenen Skandalscenen bei der Bestattung Stambulow's in Sofia ist, wie die „Nationalztg." erfährt, dem deutschen Vertreter Dr. v. Voigts-Rhetz nichts Unangenehmes widerfahren. Von kompetenter Seite wird demselben Blatt aus Konstantinopel bestätigt, daß die kürzlich ausgesprochene Vermuthung, der Verfasser der mehrerwähnten Schmähschrift gegen Stambulow dürfte der Redakteur der „Korrespondence de l'est" Nowlinski, sein, zutreffend war. Der Genannte stehe seit Jahren in dem Dienste des Prinzen Ferdinand und es könne nicht mehr bezweifelt werden, daß das Machwerk in dessen Auftrag und unter dessen Mitwirkung hergestellt wurde. — Generalstaatsanwalt Geh. Rath Dr. Rüger in Dresden erhielt den preußischen Kronenorden 2. Klasse. — Zur Ausführung des kaiserlichen Erlasses vom 27. Januar d. J. betr. die Erweiterung der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer ist zwischen den betheiligten Ressorts vereinbart worden, daß schon jetzt und bis zur Erledigung der in Aussicht genommenen endgiltigen Regelung den unmittelbar aus den Seminaren nach bestandener Prüfung ausscheidenden Lehramts-Bewerbern freigestellt sein soll, ein Jahr bei den Fahnen anstatt der bisherigen zehnwöchentlichen Uebung zu dienen. — Die Ernteaussichten in ganz Deutschland stellen sich nach amtlichen Ermittelungen Mitte Juli wie folgt: (1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering) Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,7, Winterspelz 2,5, Sommerspelz 1,5, Winterroggen 3, Sommerroggen 2,6, Gerste 2,6, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,4, Klee und Luzerne 2,5, Wiesen 2,8. Speziell für das Königreich Sachsen sind folgende Ziffern ermittelt worden: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,2, Gerste 2,2, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,3, Klee 3,5, Wiesen 3,2. — Der Rechnungsrath Weisenberg, dessen Selbstmordversuch gestern gemeldet wurde, ist heute früh an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Thorn. Die Thorner Presse erhält die Mittheilung, daß die russischen Grenzbehörden angewiesen sind, den Juden, auch den diesseits ansässigen, die nur mit Grenz-Legitimationsscheinen versehen sind, den Uebertritt über die russische Grenze nicht mehr zu gestatten. Durch diese Maßregel soll der von den bezeichneten Juden in ausgedehntem Maße betriebene Schmuggel eingeschränkt werden.

Bernburg. Das Befinden der Prinzessin Friedrich von Anhalt hat sich derart verschlechtert, daß eine Katastrophe stündlich erwartet wird.

Baden-Baden. Bei der Aufführung des Schwankes „Einer wie der Andere" entstand im 4. Akt eine Panik unter dem Publikum, da das Ballkostüm der Darstellerin der Anita, Elise Hofmann, Feuer fing und die Dame sofort in Flammen stand, zwei Mitspieler erstickten jedoch die Flammen mit Decken und Tüchern. Der Zustand der Dame ist nicht gefährlich.

Wien. Die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bulgarien ist heute nach Karlsbad abgereist.

Pest. Der Fürstprimas Vaszary äußerte einem hiesigen Journalisten gegenüber, er werde sich über die Haltung des Papstes und der römischen Kongregation in der Frage, ob katholische Schullehrer Stellungen als staatliche Matrikelführer annehmen dürften, öffentlich äußern; einstweilen, erklärte der Fürstprimas, sei es undenkbar, daß der Papst den Bescheid der Kongregation, welche den katholischen Lehrern die Annahme solcher Stellen gestatte, annullirt habe.

Paris. Der „New-Yorker Herald" läßt sich aus Petersburg melden, das französisch-russische Bündniß datire von Kronstadt. Mohrenheim, welcher von seinem Landaufenthalt in den Pyrenäen nach Petersburg berufen worden war, habe damals den vom Czar genehmigten Vertragsentwurf Carnot zur Billigung unterbreitet.

Rom. Cavallotti kündigt an, daß er dem Staatsanwalte eine neue Anzeige gegen Crispi übergeben werde.

Rom. Der Botaniker Dr. Riva, der die Expedition des Fürsten Ruspoli mitmachte, hat sich mit einer Scheere die Halsader aufgeschnitten. Er befand sich nach seiner Rückkehr nach Europa in äußerster Noth; in seinem Besitze wurden 37 Centimes gefunden.

London. Die „Times" melden aus Sofia: Der Minister des Aeußeren besuchte die Vertreter der auswärtigen Staaten, um sich wegen deren Behandlung bei der Beerdigung Stambulow's zu entschuldigen. Die von dem britischen Vertreter verlangte Untersuchung wurde eingeleitet und der Bericht des Polizeipräfekten demselben überreicht. Darin heißt es: Während der Grabrede sprach Bellow von gemietheten Mördern, was Aufregung unter den Zuhörern verursachte. Die Polizei wäre Anfangs wegen der Größe der Menge nicht sichtbar gewesen. Die Menge habe schließlich eine Demonstration vor dem Hause des Premierministers versucht, um die Errichtung von Denkmälern für Milarow und für die anderen im Jahre 1892 Erhängten zu verlangen. — Von autoritativer Seite wird versichert, die bulgarische Deputation habe keine diplomatische Mission gehabt, sie haben nur die Ansichten hervorragender Personen zu erfahren gesucht. Jedenfalls aber sei die Rückkehr des russischen Konsuls und die Annahme des orthodoxen Glaubens durch den Thronerben besprochen worden. General Obrutschew erklärte einer Mitglieder-Deputation, Rußland wünsche nicht einen Kriegsminister oder militärischen Instrukteur nach Bulgarien zu schicken. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, werde in der Antwort, welche der Metropolit Clement nach Bulgarien mitgenommen habe, gefordert, daß der Sohn des Prinzen von Koburg orthodox erzogen werde. — Der Wiener Korrespondent der „Daily News" erfährt, die Kabinete von Wien, Berlin, London und Rom seien zu einem vollen Einvernehmen bezüglich Makedoniens gelangt. Die übrigen Regierungen hätten Oesterreich-Ungarn mit der Aufgabe betraut, die Führung in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Serbien und Griechenland dürften sich der gemeinsamen Bewegung anschließen. Oesterreich werde vor Allem die Aufständischen verhindern, sich der Straße nach Saloniki zu bemächtigen. — Nach einer Konstantinopeler Depesche des „Standard" wurde im Ministerrathe am Sonnabend beschlossen, die Reserven längs der ganzen Seeküste des Reiches in sämmtlichen europäischen Vilajets zu mobilisiren.

London. Gewählt sind 383 Unionisten (Gewinn 98), 139 Liberale (Gewinn 18), 10 Parnelliten, 59 Anti-Parnelliten und 2 Arbeitervertreter.

London. Nach den neuesten Wahlberichten ist der Stand der Parteien folgender: 314 Konservative, 51 liberale Unionisten, 129 Liberale, 9 Parnelliten, 57 Anti-Parnelliten und 2 Arbeitervertreter.

Warschau. Bei Wieruszow an der preußisch-russischen Grenze wurde die Leiche des Obersten der russischen Grenzwache, Jschukiewitsch aufgefunden. Man vermuthet, daß Schmuggler den Offizier getödtet haben.

Warschau. Die preußische Militärdeputation, welche dem Botschafter Grafen Schuwalow die Einladung zur Theilnahme an der 150. Jubelfeier des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 überbringt, ist hier eingetroffen.

Sofia. Die Ordnung der Hinterlassenschaft Stambulow's wird schwierig sein. An Aktiven sind fast nur Grundstücke vorhanden, die infolge des durch die parlamentarische Kommission verhängten Sequesters unverkäuflich sind. Demgegenüber steht eine Schuldenlast von 300,000 Frcs., sie rührt theils von Hypotheken, theils von zahllosen Bürgschaften her, die Stambulow gleich von seinem Rücktritte an für die Parteigenossen geleistet hat. Ein Besitztitel für die Vermögen im Auslande wurde bisher nicht gefunden.

Konstantinopel. Die Mittheilung der ergänzenden Aufklärung zu der letzten Note über die Punkte der Vorschläge, welche die Pforte für durchführbar erachtet, wird heute erwartet. Die Pforte macht gewisse weitere Zugeständnisse, da sie dringend wünscht, die armenische Frage von der Tagesordnung abgesetzt zu sehen. — Das Hauptgebiet der Umtriebe der bulgarischen Banden ist Perim-Dagh. Die unter Führung Mitrow's stehende, einige hundert Mann starke Hauptbande, ist mit Henry Martin-Gewehren ausgerüstet und steht offenbar unter militärischer Leitung. In den letzten Tagen haben mehrere Rencontre stattgefunden, die Truppen sind erfolgreich gewesen und man hofft, daß die Ordnung bald wieder hergestellt werden wird.

Weingrosshandlung H. Schönrock's Nachfolger
Dresden: Wilsdrufferstr. 14 u. Nordstr. 37. Chemnitz: Neumarkt, Ecke Weber-
Detailverkauf und Probirstuben bei den Geschäftsstellen.